

Love Fiktion 2 ---- Desert Dreams

Seit über einem Jahr arbeiten wir als Künstlerpaar gemeinsam an zwei Serien inszenierter Fotografien. Unsere Bilder sind eine Synthese all dessen, was unsere Jugend geprägt hat. Beide 1968 geboren, wurden wir mit dem Farbfernsehen groß: Wildwestfilme, die heile Welt von Flipper und dem Melodrame des Hollywoodfilms mit seinem Happy End, später die Roadmovies der Outlawer mit ihren Tragödien der gemeinsam sterbenden Liebespaare - brachten uns unsere Idole. Diese Bilder Amerikas haben wir als symbolhafte Fiktionen in uns aufgenommen. Nun adaptieren wir sie in unsere Fotografie: unsere Geschichten spiegeln die klischeehaften Träume nach ewig-währendem-Glück, der Sehnsucht nach Freiheit, der Angst vor Wahnsinn, dem Drama des Verlustes.

Unsere Hauptprojekte sind zwei sich gegenüberstehende Serien:

1. "Love Fiktion 2"

Bilder, in denen wir ein immer wiederkehrendes glücklich verliebtes Paar spielen, voller Sehnsucht nach Freiheit, Glück und Erfolg - the american dream - ein ewiges Happy End.

2. "Desert Dreams"

Bilder, in denen wir mit wechselnden weiteren Schauspielern die verwüsteten Träume der Liebe, den Wahnsinn des Schmerzes, Hass, Rache und Mord spielen. Die Bandbreite der Tragödie, das dramatische Ende der perfekten Liebe wird durch die Rolle der Braut beschrieben.

Es sind analoge Fotografien, mit "echten" Landschaften als Hintergründe, die Assoziationen an verschiedene Filmbilder auslösen. Zur eigenen Überprüfbarkeit sind wir die Protagonisten unsere Bilder, unserer Aussagen.

Das Klischee als bewusstes Inszenierungsmittel:

In der traditionellen Kunstgeschichte wurde häufig davon ausgegangen, dass die Dokumentation in Foto oder Film eine objektive Wiedergabemöglichkeit der Realität ist. Dem entgegen steht der Gedanke der Subjektivität (des Fotografen, des Aufnahmezeitpunk-

tes...). Durch die Anerkennung der Subjektivität jeder Dokumentation eröffnet sich ein weiter Raum... An dieser Stelle folgt nun die philosophische Debatte über die Definition von Realität und verschiedene Wahrnehmungsarten. Die Filme zeigen uns eine subjektive Realität - eine Fiktion - die wir in unseren Köpfen mit unserer gelebten Realität verbinden. Ist unsere Sicht dann noch Realität oder wird sie zu einer Fiktion? Leben wir gar in einem Film? Wenn wir unsere subjektive Realität fotografisch dokumentieren, ist es dann Inszenierung oder Dokumentation.

Das Klischee, die symbolhafte Allgemeingültigkeit seiner Bedeutung, ist vielleicht der Realität weit näher als die Dokumentation, obwohl das Klischee die Synthese von Realität und Fiktion in sich trägt, wird es emotional von jedem verstanden und kann so gezielt Geschichten vermitteln. Unsere Inszenierungen sind also eine reale Dokumentation unserer Zeit.

NINA SCHMITZ & OLIVER MAUELSHAGEN